

Noch Angst vor dem Sieg

GOLF. Mit noch nicht einmal 22 Jahren gehört Rory McIlroy zu den Multimillionären unter den Golfprofis. Heute würde er liebend gerne einen Teil des Vermögens gegen den grünen Kittel des US-Masters-Champions eintauschen.

Vom 75. US Masters in Augusta dürfte weniger der erste grosse Sieg von Charl Schwartzel (SA) in Erinnerung bleiben als der golferische Kollaps des jungen Nordiren Rory McIlroy. Der war mit vier Schlägen Vorsprung in die Schlussrunde gestartet und verspielte alles innert dreiviertel Stunden auf den Löchern 10 bis 12 – mit einem Triple-Bogey, einem Bogey und einem Doppel-Bogey.

Für ein paar tausend Schweizer Golffans bleibt der 7. September 2008 unvergesslich. McIlroy hatte in Crans-Montana seinen ersten Sieg auf der Europa-PGA-Tour praktisch schon in der Tasche. Er wusste, dass ihm am 18. Loch ein Par mit grosser Wahrscheinlichkeit reichen würde. Statt auf ein Par zu spielen, attackierte er. Die Folge war ein Bogey. McIlroy musste in ein Stechen, das er gegen Jean-François Lucquin (Fr) verlor.

Der Fortschritt im Debakel

Inzwischen ist McIlroy 9. in der Welt-rangliste. Aber mit dem Gewinnen hat er nach wie vor Mühe. Die vielen Golfprofis sattsam bekannte Angst vor dem Sieg – Rory McIlroy muss sie besiegen. Am letztjährigen British Open spielte er die Konkurrenz mit einer Startrunde von 63 Schlägen in Grund und Boden. Er musste schon Fragen zum möglichen Sieg beantworten. Das tat ihm nicht gut. Er schlief schlecht und benötigte anderntags 80 Schläge, die gleiche hässliche Anzahl, die er sich am Sonntag in der Schlussrunde in Augusta notieren liess.

In St. Andrews hatte McIlroy nur eine Runde lang dem mentalen Druck an einem Majorturnier standgehalten, in Augusta immerhin schon dreieinhalb. Daraus zieht er die einzige positive Erkenntnis aus dem Debakel: «Was geschehen ist, hat mich sehr enttäuscht. Aber ich werde darüber hinwegkommen. Es wird meinen Charakter stärken.» (spg)



Das Verhängnis nimmt seinen Lauf: Rory McIlroy am elften Loch des US Masters. Bild: key

Ein richtiger Champion

SQUASH. Nicolas Müller kann länger laufen als alle anderen. Und länger auf hohem Niveau spielen. Zum fünften Mal in fünf Jahren wurde er am Samstag Schweizer Meister.

STEFAN KLEISER

Wie kann man gegen dich gewinnen? Das wurde Nicolas Müller, alter und neuer Schweizer Meister im Squash, gefragt – in Schlieren, am Mikrofon, vor dem Publikum, das gerade gesehen hatte, wie der 21-Jährige zum fünften Mal in fünf Jahren das Finale gewonnen hatte. «Man muss brutal fit sein», antwortete der Hirzler: «Und, ich muss einen schlechten Tag haben.» Den hatte Müller am Samstag nicht. Reiko Peter, Gegner aus Kriens und die Nummer zwei der Schweiz, startete rasant ins Finale. «Aber ich wusste: Wenn ich den ersten Satz so hart wie möglich mache, wird er am Schluss müde.»

Am Ende beging der Krienser deswegen zu viele Fehler. Dabei ist auch Nicolas Müller müde. Müde im Kopf, von der langen Saison. Aber: Der Profi-Squashler sagt, er sei körperlich so

stark wie noch nie. «Alle Spiele unter 1½ Stunden sind agréable», sagt er. Französisch? «Ich war ja in Biel, Bienne», erklärt Müller schmunzelnd. Am Röstigraben absolvierte er die Sportler-Rekrutenschule. Die war nur positiv. «Ich spielte einen Monat lang kein Turnier und hatte endlich Zeit für einen Aufbau», sagt der Leader aus dem Squashclub Sihltal.

Beim Aufbau mit dabei, als Sparringpartner im Rahmen eines militärischen Wiederholungskurses, war Klubkollege Marco Dätwyler. Der Thalwiler konnte jedoch nur beschränkt profitieren. Er hat sich mit Müllers Einheiten übernommen. Nun plagt ihn der Rücken. Dätwyler spielte die Schweizer Meisterschaft mit Schmerzmitteln. Trotzdem reichte es dem 27-Jährigen zur Bronzemedaille. Nun muss er den Rücken schonen, damit er nicht die Team-EM von Ende April fahren lassen muss.

Im Sommer ins Höhenttraining

Nicolas Müller hat derweil einen neuen Trainingspartner im Auge. Reiko Peter, der sich ebenfalls international versucht, jedoch weit weniger erfolgreich als der Hirzler, der schon die Nummer 35 der Welt ist. Müller hat Peter angefragt für gemeinsame Aus-



Mit Nicolas Müller (rechts) als Gegner wird auch Klubkollege Marco Dätwyler (links) zum Statisten. Bild: Stefan Kleiser

dauereinheiten in den Bergen. Warum will er ausgerechnet seinen stärksten Widersacher besser machen? «Wenn wir schon zwei, drei Spieler haben, die

auf der Profi-Tour spielen, müssen wir schauen, dass wir zusammenarbeiten», sagt der Meister. Ein richtiger Champion schaut eben nicht nur für sich.

BASKETBALL

1. Liga Regional, Finalrunde

Opfikon Basket - Küsnacht-Erlenbach 88:72. KS Mutschellen - Unicorm 02 Spreitenbach 87:77. **Rangliste:** 1. Opfikon Basket 9/16. 2. Küsnacht-Erlenbach 8/12. 3. Alstom Baden 10/10. 4. KS Mutschellen 10/10. 5. Unicorm 02 Spreitenbach 9/6. 6. KZO Wetzikon 8/0.

HANDBALL

1. Liga, Gruppe 1

Dietikon-Urdorf - Fides St. Gallen 32:34. Horgen - Romanshorn 30:31. Uster - Appenzell 34:30. Appenzell - Horgen 21:34. Kreuzlingen - KZO Wetzikon 28:28. Amicitia Zürich - Frauenfeld 31:26. Fides St. Gallen - Uster 24:27. Albis Foxes - Frauenfeld 32:31.

Rangliste: 1. Horgen 22/36. 2. Albis Foxes 22/33. 3. Appenzell 22/27. 4. Kreuzlingen 22/26. 5. Uster 22/23. 6. KZO Wetzikon 22/23. 7. Fides St. Gallen 22/23. 8. Romanshorn 22/22. 9. Dietikon-Urdorf 22/19. 10. Frauenfeld 22/13. 11. Amicitia Zürich 22/11. 12. Yellow Seen Tigers 22/8.

Junioren U21 Elite (Entscheidungsrunde)

Horgen - Wasserschloss 39:27. Basel - West HBD 39:30. West HBC - Horgen 34:32. **Rangliste:** 1. Horgen 4/6. 2. Basel 4/6. 3. West HBC 4/4. 4. Muotathal 3/2. 5. Wasserschloss 3/0.

Junioren U19 Elite

Bern - Pfadi Winterthur 41:30. St. Otmar St. Gallen - Amicitia Zürich 17:37. Birsfelden - SG Stäfa/Uster 35:29. Pilatus Handball - Kadetten Schaffhausen 31:28. Wacker Thun/Steffisburg - Hb Zurzibiet/Endingen/Brugg 48:18.

Rangliste: 1. Amicitia Zürich 18/27. 2. Wacker Thun / Steffisburg 18/27. 3. Birsfelden 18/27. 4. Pilatus Handball 18/24. 5. Kadetten Schaffhausen 18/18. 6. Hb Zurzibiet/Endingen/Brugg 18/18. 7. Stäfa/Uster 18/17. 8. Future Bern 18/15. 9. Pfadi Winterthur 18/5. 10. St. Otmar St. Gallen 18/2.

UNIHOCCY

Auf-/Abstiegsplayoffs SL/NLB (best of 5)

3. Runde: Zug (3. NLB) - Reinach (12. SL) 7:4; Endstand 3:0; Zug steigt in die Swiss League auf, Reinach in die Nationalliga B ab. - Eggwil (7. NLB) - Uster (10. SL) 3:7. **4. Runde:** Uster - Eggwil 10:3; Endstand 3:1, Uster bleibt in der Swiss League, Eggwil in der Nationalliga B.

Auf-/Abstiegsplayoff NLB / 1. Liga (best of 3)

2. Runde: Bern (Verlierer Playoff-Final NLB) - Ticino Bellinzona (Sieger 1. Liga) 6:14; Endstand 0:2. - Ticino Bellinzona steigt erstmals in die NLB auf; Bern Absteiger in die 1. Liga.

1. Liga KF, Playoff (best of 3)

1. Runde: Berner Hurricanes II - UHCevi Gossau 10:20. Stand der Serie 0:1.

Frauen, 1. Liga KF, Playoff (best of 3)

1. Runde: Oekingen - UHCevi Gossau 9:7. Stand der Serie 1:0.

WASSERBALL

Woman National Waterpolo League

Winterthur - Horgen 8:14. Winterthur - Horgen 3:13. Red-Fish Neuenburg - Genf 14:23. **Rangliste:** 1. Frosch Ageri 8/16. 2. Horgen 7/12. 3. Winterthur 6/8. 4. Genf 7/6. 5. Winterthur 7/4. 6. Thun 5/2. 7. Red-Fish Neuenburg 8/0.

Tanja Hüberli nicht mehr in Jona

VOLLEYBALL. Sie hat im TSV Jona einen steilen Aufstieg hinter sich: Die 18-jährige Mittangreiferin Tanja Hüberli reifte im Nationalliga-B-Verein von der talentierten Juniorin zur Junioren-Nationalspielerin und danach zur Stammkraft in der ersten Equipe. Doch nun verlässt Hüberli den Verein vom Obsee. Mit 189 Zentimetern auch mit der richtigen Grösse ausgestattet, wechselt die Reichenburgerin in die Nationalliga A. Den Zuschlag erhalten hat jetzt Franches-Montagnes. Der neue Verein preist seinen neuen Zuzug als eine «vielversprechende Spielerin mit einem sehr grossen Potential» an.

Im Jura wird Hüberli künftig unter Florian Steingruber trainieren, einem ihrer grossen Förderer und Entdecker. Steingruber war Junioren-Nationaltrainer, als Hüberli in die Auswahl aufstieg. Der Sprung des Talentes in die höchste Liga ist keine Überraschung. Allerdings hatte Tanja Hüberli vor einem Jahr noch ein Vertragsangebot von Voléro Zürich ausgeschlagen.

In diesem Sommer aber wird die Teenagerin das Gymnasium abschliessen. Danach kann sie sich ganz auf das Volleyballspielen konzentrieren. Das mittelfristige Ziel heisst: Profispielerin werden. Der nächste Schritt dazu: der Wechsel zu Franches-Montagnes in die NLA. (skl)